

Martina Arnold
Simone Gschwind
Barbara Hotz-Loos
Monika Mathers
Patrick Steinle

GK Nr.			
Eingang - 4. MÄRZ 2004			
Departement	Anz.	Erlad.	z. St.
Präsident			✓
Finanz			✓
Bildung			✓
Bau			✓
Sicherheit			✓
SPU	✓		
Arbeit			
Arbeitsstellenstelle			
Anwesende:			

Stadtkanzlei
Postfach 1298
6301 Zug

Zug, 2. März 2004

INTERPELLATION „STAND DES AUSBAUS DER FAMILIENERGÄNZENDEN KINDERBETREUUNG IN DER STADT ZUG“

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 10. November 2000 reichte Elsbeth Müller namens der SP-Fraktion eine Motion betreffend Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zug ein. Bericht und Antrag des Stadtrates folgten in der Vorlage 1646 am 26. Februar 2002. Darin wurde festgestellt, dass „das Angebot an Betreuungsplätzen in der Stadt Zug ausgeschöpft [sei] und ausgebaut werden muss“. Damals ging man davon aus, dass etwa fünfzig bis siebzig Plätze für achtzig bis hundertzwanzig Kinder fehlten.

Der Stadtrat legte in der Vorlage 1646 einen eigentlichen Massnahmenplan vor, um bis ca. Ende 2003 etwa 40 zusätzliche Krippenplätze anbieten zu können, durch Ausbau der bestehenden Institutionen sowie durch Schaffung eines neuen Tagesheims im Quartier Guthirt. Die Motion wurde erheblich erklärt.

In der Zwischenzeit hat die Nachfrage nach Krippenplätzen ständig zugenommen, wie das auch die kürzlich von betroffenen Eltern gestartete Petition „Zur sofortigen Schaffung von neuen ausserfamiliären Kinderbetreuungsplätzen in der Stadt Zug“ belegt. Trotzdem wurde das versprochene Tagesheim Guthirt, für das anscheinend eine Liegenschaft bereit steht, bisher weder realisiert noch wurden entsprechende Kredite beantragt. Wir fragen deshalb:

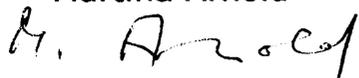
1. Wurden die kurzfristigen Ziele (Ausbau der bestehenden Tagesheime und Kinderkrippen) umgesetzt?
2. Wie hat sich die Nachfrage nach familienergänzender Kinderbetreuung in der Zwischenzeit entwickelt? Wie verhalten sich Angebot und Nachfrage, d.h. wie viele Betreuungsplätze gibt es, und wie gross sind die Wartelisten?

Wie lange dauert die durchschnittliche Wartezeit für einen Krippenplatz in den von der Stadt unterstützten Institutionen?

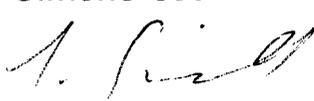
3. Wie weit sind die Pläne und Verhandlungen zur Eröffnung eines Tagesheims im Guthirt gediehen? Weshalb liegen dem GGR noch keine Kreditanträge vor? Wann kann mit der Eröffnung frühestens/spätestens gerechnet werden? Teilt der Stadtrat die Ansicht der Interpellanten, dass ein Tagesheim im Quartier dieses aufwertet, indem es für junge Familien attraktiver wird und dass das Tagesheim Guthirt baldmöglichst eröffnet werden sollte?
4. Läuft die Stadt Zug bei einer weiteren Verzögerung des Projekts Tagesheim Guthirt nicht Gefahr, die Anschubfinanzierung des Bundes für neue Kinderkrippen zu verpassen?
5. Wie schätzt der Stadtrat die weitere Entwicklung der Nachfrage nach familienergänzender Kinderbetreuung ein, insbesondere angesichts des prognostizierten Bevölkerungswachstums und des Zuzugs vieler junger Familien z.B. nach Zug West (Herti VI, Feldhof)? Wie gedenkt er auf diese Situation zu reagieren? Welche weiteren Massnahmen, die im Bericht vom 26. Februar 2002 aufgeführt sind, können in nächster Zeit umgesetzt werden. Drängen sich andere/zusätzliche Massnahmen auf?
6. Wie steht es um die Koordination des Angebots? Kann bei der Zuteilung der Krippenplätze die Nähe zum Wohn- oder Arbeitsort der Eltern berücksichtigt werden?
7. Kennt der Stadtrat den vom statistischen Amt des Kantons Zürich erhobenen „Kinderbetreuungsindex“, in dem die Betreuungsangebote aller Zürcher Gemeinden verglichen werden (www.kinderbetreuung.zh.ch)? Wo wäre die Stadt Zug in diesem Ranking einzuordnen? Wo liegen die grössten Schwachstellen, die eine bessere Rangierung und damit eine höhere Standortattraktivität verhindern?

Besten Dank für die Beantwortung unserer Fragen.

Martina Arnold



Simone Gschwind



Barbara Hotz-Loos



Monika Mathers



Patrick Steinle

